

**Die Fütterung der Pferde in Wien.**

In der letzten Sitzung der Handelspolitischen Kommission referierte der Sekretär der Großfuhrwerksbesitzer in Wien über die große Kalamität der Pferdefütterung. Er berichtet, daß seit 11. Februar die 2200 Schweffuhrwerksbesitzer zur Fütterung ihrer 8000 Stück Lastpferde wegen der vorgenommenen Sperre zum Zwecke der Vorratsaufnahme keinen Hafer ankaufen können. Die Fuhrwerksbesitzer haben sich mit der Fütterung von Mais und Kleie beholfen. Jetzt sei die Beschaffung von Mais auch nicht mehr möglich, wodurch die weitere Erhaltung der Pferde, welche für die Fortführung des Wirtschaftslebens in Wien dringend notwendig sind, in Frage gestellt werde. Die Großfuhrwerksbesitzer müssen daher zur Vermeidung einer solchen Katastrophe beantragen, daß die Vorratsaufnahme von Hafer möglichst bald abgeschlossen werde und daß der nach Deckung des ärarischen Bedarfes übrige Teil von Hafer unverzüglich der Ankaufsmöglichkeit durch die Lastenfuhrwerker zuzuführen sei, weiter soll bis zur Zeit, wo genügend Hafermengen nach Wien transportiert werden können, entsprechend große Quantitäten von Mais durch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt den Lastenfuhrwerkern übergeben werden, endlich solle unverzüglich eine Futtermittelzentralstelle, der alle Futtermittel behufs Weiterverkaufs an die Konsumenten abgeliefert werden sollen, errichtet werden.

Zu diesen Ausführungen bemerkt Kammerat Mendl, daß eine Fütterung der Pferde mit Mais erst dann erfolgen dürfe, wenn die Versorgung der Bevölkerung gesichert sei. Bis dahin dürfe nur desjeter Mais zur Pferdefütterung abgegeben werden.

Kaiserlicher Rat Sibirian macht darauf aufmerksam, daß auch andere Surrogatmittel als Mais zur Verfütterung herangezogen werden sollen, wie Gerstenschrot, Gerstenkleie, Melasse, Säckerling usw.

An der weiteren Diskussion beteiligten sich noch die Herren Kammerat Winds, Lauffig, Pollak und Gemeinderat Partil, die eine schleunige Abhilfe der bestehenden Futtermittelnot für Pferde verlangten.

Vizebürgermeister Hoff teilt mit, daß sich die Gemeinde bemühe, Futtermittel und deren Surrogate herbeizuschaffen, um deren Verteilung an die Konsumenten im gegebenen Moment vornehmen zu können.

Endlich wurde über die Anregung des Sektionschefs Eglauer verhandelt, daß zur Vinderung der Futtermittelnot und zur Erhaltung des Viehbestandes in diesem Jahre ausnahmsweise auch die Forste in größerem Maße als bisher zu Weidezwecken und zur Streugewinnung herangezogen werden sollen.

Vizebürgermeister Hoff resumiert die Debatte über diese Anregung dahin, daß die Sektion erst nach Anhörung von Experten der Forst- und Landwirtschaft zu dieser Anregung Stellung nehmen könne, da die Gefahr bestehe, daß durch übereilte Maßnahmen die Forstwirtschaft einen großen Schaden erleiden könnte.